

Lilli Gruber

DAS ERBE

Die Geschichte meiner
Südtiroler Familie



DROEMER*

diese in die schwarze Tinte. Ihre Handschrift, alte deutsche Kurrentschrift, ist sauber und leicht geneigt. Sie beginnt, eine weitere Episode ihrer Geschichte zu erzählen, für Nachkommen, denen sie niemals begegnen wird.

Zuallererst schreibt sie den Namen des Ortes nieder, an dem sie sich befindet: »Pinzon.« Sie hat dieses kleine Dorf in Südtirol, abgesehen von kurzen Reisen, nie verlassen. Hier hat sie vor sechzehn Jahren begonnen, Tagebuch zu führen. Hier, auf den Höhen über der Etsch, hat sie ihre Wurzeln. Zwischen Weinbergen,

Apfelhainen und den großen Bäumen, die die Gebirgshänge mit sattem Grün überziehen.

Sie fügt das Datum hinzu:

»November 1918.«. Rosa braucht nicht genauer zu werden. Für sie bedeutet der gesamte Monat Unglück: Er hat die Niederlage gebracht und einen schmerzlichen Riss. Und er kündigt von neuen Tragödien. Rosa weiß, dass ihre Welt zusammengebrochen ist, dass ihr Leben nie mehr so sein wird wie zuvor. Dass ihre Familie, ihre Gemeinschaft, ihre Identität in Gefahr sind.

Rosa, diese 41-jährige Frau, hat

ein offenes, gütiges Gesicht, in dem zwei blaue Augen leuchten. Sie hat hohe Wangenknochen, eine ebenmäßige Nase und wohlgeformte Lippen. Um die Schultern geschlungen trägt sie einen schwarzen Schal zum Schutz gegen die Kälte. Der Winter droht streng zu werden, und es fehlt an Holz, um den großen weißen Kachelofen zu beheizen, der gut sichtbar in einer Ecke der Stube thront, jenem mit Tannenholz vertäfelten, einzig der Familie und engen Verwandten vorbehaltenen Raum.

Sie beginnt zu schreiben: »*Die*

aufregendsten Tage, die je der Krieg mit sich führte, sind angerückt.« Hin und wieder hält sie inne, um zu lauschen. Ihre Jüngste, Helene, genannt Hella, die im Mai ihr zweites Lebensjahr vollendet hat, ist eingeschlummert, und Rosa wacht über ihren ruhigen Schlaf. Für dieses Mädchen wird das Leben vollkommen anders sein, sie wird in einer Welt aufwachsen, die ihre Mutter nicht kennt und die sie sich noch nicht vorzustellen vermag.

Ob Hella wohl jemals glücklich sein wird?

Es wurde Waffenstillstand mit dem italienischen Heere vereinbart, doch die Italiener nahmen selben erst 14 Tage später an, somit konnten sie ohne Anstrengung über die Grenzen schreiten. Die große Hungersnot, der Verrat, das Elend im Hinterland, die vielen Nationen in Österreich, sie sahen sich verloren; der schreckliche Zusammenbruch kam. Es rette, was sich retten kann. Am Allerseelentage sah es aus, als rief die Posaune die Toten und Lebenden zum jüngsten Gericht. Der Rückzug